

Zahnjournal

INFORMATIONEN VON EXPERTEN RUND UM DAS THEMA ZAHNGESUNDHEIT

Wir machen die Zähne!



**Ihre Zähne
– Ihr Körper
– Ihre Gesundheit**

**Zusammenspiel und
Wechselwirkung**



„Zähne, Körper, Gesundheit“



Liebe Leserinnen und liebe Leser! Schon lange weiß die Zahnmedizin von den verschiedenartigen Wechselwirkungen zwischen Zahn- und Körpergesundheit. In dieser neuen Ausgabe des Zahnjournals widmen wir – die zahntechnischen Meisterlabore Ihrer Region – uns deshalb dem Thema ganzheitliche Zahnmedizin.

Zu Beginn beantwortet uns in diesem Heft eine erfahrene und kenntnisreiche Expertin unsere grundlegenden Fragen. Dr. Christine Diebener führt seit vielen Jahren eine eigene Zahnarztpraxis mit ganzheitlichem Schwerpunkt. In unserem großen Artikel im Mittelteil dieses Zahnjournals erhalten Sie weiterführende Informationen zu ganzheitlichen Verfahren in der modernen Zahnmedizin und zur Zusammenarbeit mit anderen Berufsgruppen – zum Wohle des Patienten.

Die Auswahl, Verarbeitung und Zusammenstellung von bioverträglichen Werkstoffen im zahntechnischen Meisterlabor ist ein weiteres wichtiges Thema im Heft. In diesem Zusammenhang ist vor allem auch der Materialnachweis der Dentallabore von Bedeutung, sorgt er doch für Transparenz: Er gibt Aufschluss darüber, was bisher bei der Versorgung verwendet wurde und zeigt dem Experten auf, wie neues Material sich einfügen wird.

Die Adressen von zahntechnischen Meisterlaboren in Ihrer Nähe finden Sie wie gewohnt im Mittelteil der aktuellen Ausgabe. Auf unserer Kinder- und Jugendseite beschäftigen wir uns dieses Mal mit dem Wahrheitsgehalt von Lebensweisheiten rund um die Zahngesundheit. Das Impressum und unsere Kontaktdaten finden Sie auf Seite 10.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen!

Die Themen im Überblick

Körper und Zähne im Einklang

Dr. Christine Diebener im Interview

Schon gehört?

Interessantes zur Zahngesundheit

Hier finden Sie einen Experten vor Ort

Meistergeführte Dentallabore

Den Patienten in seiner Gesamtheit betrachten

Was ist ganzheitliche Zahnmedizin?

Woraus ist mein Zahnersatz?

Der Materialnachweis sorgt für Transparenz

Zahnjournal Junior

Eure Kinder- und Jugendseite

Lohnt sich das?

Zahnzusatzversicherung plus Heilpraktiker

Körper und Zähne im Einklang

Expertin im Interview: Dr. Christine Diebener

Zahnjournal: Wie hängen Allgemeinzustand und Zahngesundheit zusammen?

Dr. Christine Diebener: Die Zahngesundheit ist für den Allgemeinzustand eines Menschen sehr wichtig. Die Zerkleinerung der Nahrung durch Kauen ist die Basis für ihre optimale Verwertung im Verdauungstrakt. Die Verdauung bestimmter Nahrungsbestandteile beginnt im Mund. Bereits im vorigen Jahrhundert entdeckten der Arzt Dr. med. Reinhold Voll und der Zahnarzt Dr. med. dent. Fritz Kramer die Wechselbeziehung von Zähnen zu bestimmten Bereichen des Organismus – zu Gelenken, Sinnesorganen, Wirbelsäulenbereichen und Organen. So haben z. B. die Schneidezähne eine Beziehung zum Nieren-Blasen-Gebiet und die Eckzähne zum Leber-Gallen-System.

Zahnjournal: Gibt es Beispiele für andere Wechselwirkungen?

Dr. Christine Diebener: Kariöse Zähne und entzündetes Zahnfleisch können die Ursache für akute oder unterschwellige Entzündungen sein – mit weitreichenden möglichen Folgen wie Belastung des Herz-Kreislauf-Systems, der Gelenke, des Stoffwechsels. Fehlstellungen der Zähne können nicht nur zu einem erhöhten Kariesrisiko führen, sondern auch zu Haltungsfehlern und damit zu Problemen im knöchernen und muskulären Stützapparat.

Zahnjournal: Was sollte ein Zahnarzt über den Allgemeinzustand seines Patienten wissen?

Dr. Christine Diebener: Für den Zahnarzt sind die Grunderkrankungen des Patienten und die Medikamente, die dieser einnimmt, sehr wichtig. Beispielsweise achtet er bei einem Diabetiker besonders auf die Gesunderhaltung von Zahnfleisch und Kieferknochen. Bei chirurgischen Eingriffen muss er mit Wundheilungsstörungen rechnen. Wer blutgerinnungshemmende Medika-



Dr. Christine Diebener, Bönen
Zahnärztin und Heilpraktikerin

mente einnimmt, hat ein verstärktes Risiko für schwer stillbare Blutungen. Je nach Medikament sogar bei einfachen Maßnahmen wie der Zahnstein-Entfernung.

Zahnjournal: Wo kommt die ganzheitliche Zahnmedizin zum Einsatz?

Dr. Christine Diebener: In vielen Bereichen, z. B. in der Materialauswahl für Füllungen und Zahnersatz, bei der Frage nach Zahnerhalt oder -entfernung, in der Kieferorthopädie. Wichtig ist die Behandlung bei Parafunktionen wie Knirschen oder Pressen bzw. der CMD (Craneo-Mandibuläre Dysfunktion). Auch die Prophylaxe gehört dazu: Denn die beste Therapie ist in meinen Augen immer noch die Vorbeugung bzw. die Gesunderhaltung der Zähne, des Mundes und der Kiefer.

Zahnjournal: Welche zusätzlichen Heilverfahren verwendet der ganzheitlich arbeitende Zahnarzt?

Dr. Christine Diebener: Es gibt ein breites Spektrum an ganzheitlichen Diagnose- und Therapieverfahren: Akupunktur, Ausleitungsverfahren (z. B. für Amalgam), Bach Blüten Therapie, Homöopathie, Materialtestungen, Darmsanierungen, Ma-

nuelle Therapien, Entspannungstechniken, Tellington TTouch for You®. Natürlich gibt diese Aufzählung nur einen kleinen Überblick.

Zahnjournal: Wirkt sich der heutzutage viel beschworene Stress auf die Zahngesundheit aus?

Dr. Christine Diebener: Immer mehr Patienten klagen über Schmerzen im Kopf-Schulter-Nacken-Bereich. Immer häufiger fallen Schliiffacetten an den Zähnen, freiliegende Zahnhälse und punktuell zurückgehendes Zahnfleisch auf. Das sind oft Anzeichen für Parafunktionen im Sinne von Knirschen und/oder Pressen.

Zahnjournal: Was tut die ganzheitliche Zahnmedizin dagegen?

Dr. Christine Diebener: Oft hilft schon eine Aufbiss-Schiene. Sind aber die Zähne bereits stark „abgeknirscht“, wird Zahnersatz nötig, der die ursprüngliche Höhe der Zähne wiederherstellt. Dazu versucht die ganzheitliche Zahnmedizin dem Patienten zu helfen, dass er sich der stressauslösenden Ursachen bewusst wird. Denn natürlich lassen sich Stressfaktoren bearbeiten – indem wir unsere Einstellung dazu ändern oder ihnen durch Sport und Entspannungstechniken entgegenwirken. Eine solche Ursachentherapie bedarf der Zusammenarbeit mit anderen Heilberufen.

Zahnjournal: Welche anderen Heilberufe sind das?

Dr. Christine Diebener: Ganzheitliche Medizin verstehe ich immer als Kombination zwischen Schulmedizin und Naturheilkunde – zum Wohle des Patienten. So sind schulmedizinische Fachärzte wie Internisten, Neurologen, Kieferorthopäden und Kieferchirurgen genauso wichtig wie Ärzte für Naturheilverfahren, Physiotherapeuten, Osteopathen, Psychotherapeuten oder Homöopathen.

Grüner und schwarzer Tee

So wirkt's gegen Karies und Mundgeruch

Durch gute Aufklärung wissen heute bereits viele Menschen, wie sie sich zahngesund ernähren können – mit ballaststoffreicher Vollwertkost, viel Gemüse und Obst und nur wenig Süßem. Aber wussten Sie schon, dass der Genuss von schwarzem und grünem Tee dabei hilft, den Zahnschmelz zu härten, Zahnbelag zu reduzieren und so Karies vorzubeugen? – Das zumindest haben amerikanische Wissenschaftler für die Wirkung von schwarzem Tee herausgefunden. Der Studie zufolge sind darin neben anderen auch bestimmte Inhaltsstoffe enthalten, die hemmend wirken auf die Umwandlung von Stärke in Traubenzucker – für Plaquebakterien das Hauptnahrungsmittel, wenn es um die Produktion zahnschädigender Säuren geht. Und auch grüner Tee weist hinsichtlich der Zahngesundheit einige Vorteile auf: Wie schwarzer Tee ist er reich an Fluorid. Darüber hinaus wirkt er antibakteriell und ist gut gegen Mundgeruch, der von in der Mundhöhle angesiedelten Bakterien verursacht wird. – Gönnen Sie sich also eine Tasse grünen oder schwarzen Tee – Ihrer Zahngesundheit zuliebe.



Foto: Initiative proDente e.V.

Zungenbürsten sind in unterschiedlichen Varianten erhältlich.

Gewusst, wie Zunge reinigen

Wie lässt sich die Zunge richtig reinigen? Und mit welchen Hilfsmitteln? – Zur Reinigung der Zunge lassen sich ein Zungenschaber aus Plastik oder eine Zungenbürste verwenden. Beide sind in der Apotheke oder in Drogerien erhältlich. Möglich ist auch ein Teelöffel, der mit der gewölbten Seite nach oben mit der Kante über die Zunge gezogen wird. Mit der regelmäßigen Reinigung bekommt man Mundgeruch, der durch bakterielle Beläge auf der Zunge verursacht wird, wieder in den Griff. Die Empfehlung zur Pflege lautet: zweimal täglich Zähne putzen, dazu Zahnseide und Zahnzwischenraumbürsten benutzen und die Zunge reinigen. Ob mit Schaber, Bürste oder Löffel – immer wird der Zungenrücken von hinten nach vorn mit einer schabenden Bewegung und unter leichtem Druck gereinigt. Um Verletzungen zu vermeiden, ist dabei behutsames Vorgehen angezeigt. Erweist sich der Zungenbelag als hartnäckig, hilft der Zahnarzt. Während einer Ultraschallbehandlung streicht dieser zuerst ein Reinigungsgel auf die Zunge, bevor er sie mehrfach mit einem speziellen Zungenreiniger säubert.

Freie Wahl bei Zahnersatz?

Befundorientierter Festzuschuss – erklärt!

Zahnersatz wird fällig – das können Implantate, Kronen oder Brücken sein. Hierzu erhalten gesetzlich Versicherte einen Zuschuss zu den Kosten der Behandlung, den so genannten befundbezogenen Festzuschuss. Dieser Festzuschuss ist für alle Patienten gleich und orientiert sich – wie der Name bereits sagt – am Befund, auch wenn unterschiedlich teure Versorgungsgewählt werden.

Dazu hat ein Fachgremium insgesamt über vierzig Befunde katalogisiert und jedem einzelnen einen Festbetrag zugeordnet, der regelmäßig aktualisiert wird. Anhand des Befundes aus diesem Katalog erstellt der Zahnarzt einen Heil- und Kostenplan. Daraus errechnet die gesetzliche Krankenkasse die Höhe des Zuschusses.

Hier spielt die Regelversorgung eine wichtige Rolle, die als ausreichend, zweckmäßig und wirtschaftlich definiert wird. Fehlt z. B. ein sichtbarer Zahn, stellt eine festsitzende Brücke die Regelversorgung dar. Natürlich kann sich der Patient auch für ein Einzelzahn-Implantat oder eine andere Lösung entscheiden. Die Höhe des Zuschusses für diese Befundart bleibt gleich. Dabei gilt: Wer höhere Ansprüche an die Ästhetik hat, trägt den Mehraufwand selbst. Und nur wer ein bestimmtes Bruttoeinkommen nachweislich unterschreitet, hat Anspruch auf einen höheren Zuschuss. Eine gute Möglichkeit, den Zuschuss zu erhöhen, bietet das sorgfältig geführte Bonusheft. Hier steigern regelmäßige und nachgewiesene Kontrolluntersuchungen beim Zahnarzt den Festzuschuss im Falle einer prothetischen Versorgung. – Ein Aufwand, der sich lohnt!

Zahnpflege in der Schwangerschaft

So bleiben Zähne gesund

Eine Schwangerschaft bedeutet für den Körper einer Frau eine hormonelle Ausnahmesituation. Wie in der Zahnmedizin seit langem bekannt, erhöht sich die Anfälligkeit für Munderkrankungen – darunter Zahnfleischbluten und -schwellungen, aber auch Entzündungen in unterschiedlichen Ausprägungsgraden. Eine gute Vorsorge ist damit unerlässlich, denn eine unbehandelte Parodontitis ist nicht nur schlecht für die werdende Mutter, sondern kann sich negativ auf die gesunde Entwicklung des Ungeborenen auswirken.

Auch die zahngesunde, ausgewogene Ernährung sowie die häusliche Zahnpflege nach jeder Mahlzeit sollten sich am erhöhten Risiko in der Schwangerschaft ausrichten. Wichtig ist die tägliche Pflege der Zahnzwischenräume mit Zahnseide oder speziellen Bürsten, da sich gerade hier schädliche Beläge ablagern. Zusätzlich können fluoridhaltige Mundspüllösungen oder Fluoridgelees verwendet werden, um den Zahnschmelz zu härten.

Übrigens: Sollten Sie unter Erbrechen leiden, warten Sie mit dem Zähneputzen etwa eine halbe Stunde, denn durch die Magensäure wird der Zahnschmelz extrem angegriffen und es besteht die Gefahr, ihn während des Putzens „abzuschrubben“.



Auch die Zähne brauchen Aufmerksamkeit in der Schwangerschaft.

Nachgefragt

Wann sollte auf den Einsatz einer Munddusche verzichtet werden? – Für viele Menschen ist die Munddusche eine sinnvolle Ergänzung zur Zahnpflege. Nach der Reinigung mit Bürste und Zahnpasta, bei der Beläge und Essensreste entfernt werden, spült man mit dem Druck des Wasserstrahls die Zahnzwischenräume aus. Wer unter akuten oder chronischen Zahnfleischentzündungen oder Parodontitis leidet, sollte erst mit seinem Zahnarzt sprechen. Dies gilt auch für andere Verletzungen oder Entzündungen im Mundraum. Riskant wird der Einsatz der Munddusche dann, wenn der Druck des Wasserstrahls zu hoch ist und die erkrankten Stellen im Mundraum zusätzlich reizt. Auch können Bakterien in die Zahnfleischtaschen gestoßen werden oder gar über offene Stellen in den Blutkreislauf gelangen statt aufgelöst zu werden. Zahnärzte warnen, dass dies in schlimmen Fällen erst zur Ausprägung einer Parodontitis oder auch anderen Infektionen führen kann.

Foto: Initiative proDente e.V.

Was bietet der Anamnesebogen?

Wichtige Infos für die zahnärztliche Behandlung

Mancher Patient wundert sich, wenn er beim Zahnarzt eine umfangreiche Anmeldung ausfüllen muss. Da wird nicht nur nach den Kontaktdaten und der Krankenkasse gefragt, sondern auch nach (Vor-) Erkrankungen. Aber ist es für die Zahnbehandlung wirklich wichtig, ob jemand Rheuma hat, Asthma oder Diabetes? Die Antwort ist ein klares Ja, denn durch den so genannten Anamnesebogen (griech. für „Erinnerung“) erhält der behandelnde Zahnarzt ein möglichst umfassendes Bild der Vorgeschichte eines Patienten. Damit ist er in der Lage, nötige Behandlungen zu planen und mögliche Komplikationen zu vermeiden. So ist beispielsweise die Mundschleimhaut von Diabetikern in der Regel empfindlicher, das Risiko für eine Parodontitis erhöht und die Wundheilung gestört – alles Aspekte, die der Zahnarzt für seine Behandlungsplanung zum Wohle des Patienten berücksichtigen muss. Auch die Bitte, alle Medikamente, die regelmäßig eingenommen werden, anzugeben, ist für die reibungslose Behandlung von Bedeutung. – Da versteht es sich fast von selbst, die Informationen im Anamnesebogen auch als langjähriger Patient regelmäßig auf den neuesten Stand zu bringen.



Den Patienten in seiner Gesamtheit betrachten

Was ist ganzheitliche Zahnmedizin?

Dass es Wechselwirkungen zwischen kranken Zähnen und Organsystemen sowie Gelenken gibt, wusste man bereits im alten China und Ägypten. Schließlich gehören Zähne und Mund genauso zu unserem Körper wie unsere Nerven, die inneren Organe oder Gelenke.

Die ganzheitliche Sicht auf die Zahngesundheit findet mittlerweile verstärkt Eingang in die moderne Schulmedizin: Ganzheitlich arbeitende Zahnmediziner beschäftigen sich mit den Zusammenhängen im gesamten Körper. Sie verfügen oft über zusätzliches Wissen in anderen medizinischen Bereichen und verwenden ebenfalls Diagnose- und Behandlungsverfahren aus der Naturheilkunde.

Ganzheitlich gesund

Ziel der ganzheitlichen Zahnmedizin ist es, die Gesamtgesundheit eines Patienten über die Zahngesundheit zu verbessern. Dabei haben viele Patienten einen langen Leidensweg hinter sich, bevor der Zahnarzt die Ursache für ihre gesundheitlichen Beschwerden findet. Umgekehrt kann sich eine Erkrankung der Zähne wie Parodontitis ebenfalls direkt auf andere Körperbereiche auswirken.

So sorgte bei Beate Kurz* eine versteckte, beginnende Parodontitis für Komplikationen ihres Diabetes mellitus. Die behandelnde Ärztin schickte die Patientin sicherheitshalber zu ihrem Zahnarzt, der über die Erkrankung von Beate Kurz* informiert war. Der diagnostizierte und behandelte die Parodontitis, so dass es ihr bald wieder besser ging. Außerdem zeigte ihr die Dentalhygienikerin der Praxis, wie sie auch zu Hause ihre Zähne sorgfältig reinigen kann – einschließlich Zahnfleischränder und Zahnzwischenräume. Das hilft, weitere Entzündungen zu vermeiden.

Gesamtsystem Mensch

Die ganzheitlich arbeitende Zahnmedizin zieht dann weitere Spezialisten hinzu, wenn eine orale Erkrankung sich auf den Rest des Körpers auswirkt bzw. erst als Folge einer anderen Erkrankung auftritt. Außerdem berücksichtigt sie mögliche Komplikationen bei der zahnärztlichen Therapie, die durch internistische Erkrankungen entstehen. Nicht zuletzt legt sie ein besonderes Augenmerk auf zahnärztliche Werkstoffe wie Amalgam, Goldlegierungen oder Kompositkunststoffe, die bei unsachgemäßer Verarbeitung

oder falscher Zusammenstellung beispielsweise allergische Nebenwirkungen haben können.

Werner Tuch* hatte nicht so bald Klarheit wie Beate Kurz*. Monatelang schleppte er sich mit diffusen Schmerzen im Nacken und Kopfbereich herum. Weder der Hausarzt noch die Orthopädin konnten die Ursache für die Schmerzen entdecken. Schließlich riet ihm ein Bekannter zu einem Besuch bei dessen Zahnärztin. Diese stellte fest, dass er während der Nacht mit den Zähnen knirschte. Einige Zähne wiesen bereits deutliche Abriebspuren auf.

Schlaganfall

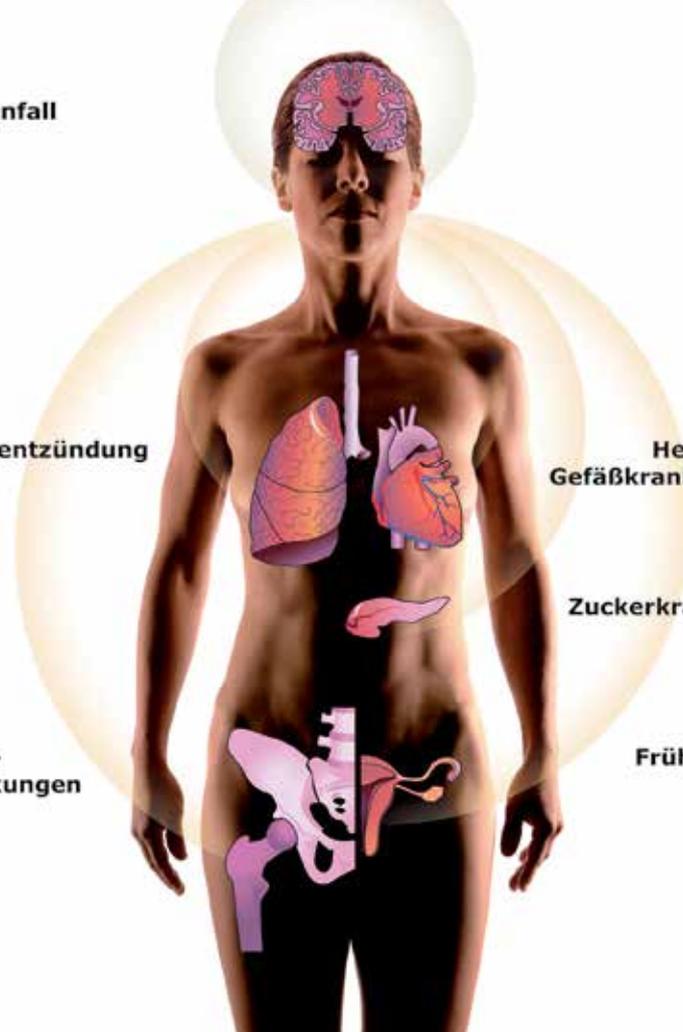
Lungenentzündung

Gelenkerkrankungen

Herz- und Gefäßkrankheiten

Zuckerkrankheit

Frühgeburt



Parodontitis zieht weite Kreise. Die Illustration zeigt, auf welche Organe sich Parodontitis auswirken kann.

Illustration: Initiative proDente e. V.

Auch Stress wirkt sich aus

Schnell, leistungsorientiert, fordernd – für viele Menschen stellt sich die moderne Gesellschaft auf diese Weise dar. Oft reagieren sie mit übermäßigem Stress, der sich in negativen Folgen wie Bruxismus mit Zähneknirschen, Zahnpressen oder starken Verspannungen im Nacken und Kopfbereich bis hin zu Zahnabrieb, lockeren Zähnen und Schmerzen in der Kaumuskulatur äußert. Nicht immer bringt der Patient seinen beruflichen oder privaten Stress mit seinen Zähnen in Verbindung.

Was steckt dahinter?

Ordnete Werner Tuch* seine Schmerzen im Nacken und Kopfbereich eher als orthopädische Erkrankung ein, erkannte die Zahnärztin diese als Folge von nächtlichem Zähneknirschen. In einem Gespräch mit dem Patienten stellte sich heraus, dass dieser sich in letzter Zeit von seinem Beruf zu stark gefordert fühlte. Dass er mit den Zähnen



Eine Aufbissschiene entlastet.

knirschte, hatte er nicht wahrgenommen.

Die Zahnärztin verordnete ihm eine Aufbissschiene, die der Zahntechniker individuell und nach Abdruck für den Patienten anfertigte und die schnell zur Linderung der Schmerzen führte. Unterstützend empfahl ihm die Ärztin einen Psychotherapeuten. Nun kann er die ersten Anzeichen für Stress rechtzeitig erkennen und mit einer einfachen Entspannungstechnik darauf reagieren.

Interdisziplinär zum Erfolg

Verschiedene Gesundheitsberufe wirken neben dem behandelnden Zahnarzt in einer ganzheitlich angelegten Zahnmedizin für die Gesundheit von Zähnen, Kiefer und Körper zusammen – von der Diagnose bis zur Behandlung. Dazu gehören beispielsweise andere (Zahn-)Ärzte und Heilpraktiker, Zahntechniker, Orthopäden, Schmerztherapeuten, Physiotherapeuten, Osteopathen oder auch Psychotherapeuten. Gemeinsam unterstützen sie den Patienten mit Verfahren, die sich in ihrer jeweiligen Disziplin bewährt haben, bis hin zu ergänzenden therapeutischen Ansätzen wie Akupunktur, Homoöopathie oder Ernährungsberatung.

Erster Schritt – Information

Dass die Zahnärztin oder der Zahnarzt über den allgemeinen Gesundheitszustand informiert sein müssen, zeigt die gängige Praxis,



Foto: Initiative proDente e. V.

Bei Stress werden die Zähne beansprucht – meistens unbewusst.

vor der Erst-Untersuchung einen Anamnesebogen an den Patienten auszugeben. Doch auch wenn Sie bereits länger Patientin oder Patient in einer Zahnarztpraxis sind, gilt: Sprechen Sie mit Ihrem Zahnarzt. Informieren Sie ihn über Behandlungen beim Haus- oder Facharzt, über Beschwerden und über die Medikamente, die Sie einnehmen. Auch über Auswirkungen auf die Gesamtgesundheit nach einer Zahnbehandlung sollten Sie Auskunft geben.

Zahngesundheit wirkt sich aus! – Aus diesem Grund arbeiten ganzheitlich orientierte Zahnmediziner eng mit Kolleginnen und Kollegen aus anderen Gesundheitsberufen zusammen und stimmen therapeutische Maßnahmen aufeinander ab – zum Wohle der Patienten.

*Der Name wurde von der Redaktion geändert.

**Im Winter muss ich Top-Leistungen abliefern.
Welche Krankenkasse bietet diese im ganzen Jahr?**

Jetzt wechseln!

Berechnen Sie Ihren persönlichen Vorteil mit Bonus, Gesundheitskonto und Wahlтарifen unter: www.ikk-classic.de

Kostenlose IKK-Servicehotline: 0800 455 1111

Woraus ist mein Zahnersatz?

Der Materialnachweis sorgt für Transparenz

Wieder einmal wird bei Peter Hauer* Zahnersatz fällig. Zusammen mit seiner behandelnden Zahnärztin und dem Zahntechnikermeister bespricht er die Versorgung für die Lücke im Seitenzahnbereich. Wie immer empfindet Peter Hauer* das Gespräch als sehr konstruktiv – schließlich weiß nicht nur seine langjährige Zahnärztin gut über den Zustand seines Gebisses Bescheid. Auch der Zahntechnikermeister weiß genau, welche Materialien in welchen Legierungen bisher verwendet wurden. Für Peter Hauer* ist das der Garant, dass auch das neue Material passend ausgewählt wird und körperverträglich ist.

Das richtige Material wählen

Im Materialnachweis von Peter Hauer* ist genau erfasst, welche Materialien in welcher Verarbeitung bisher zum Einsatz kamen. Nun gilt es, den richtigen Werkstoff für die Lücke im Seitenzahnbereich zu finden und seine Wirkung auf den Patienten einzuschätzen. Bei der Fülle an unterschiedlichen Versorgungsmöglichkeiten braucht es dafür Erfahrung und Kompetenz – denn die Auswahl hat darüber hinaus funktionale, ästhetische und nicht zuletzt finanzielle Auswirkungen. Um Werkstoffe auf Unverträglichkeit zu testen, arbeitet der Zahntechniker zusätzlich mit einem speziellen Analyseverfahren aus der Gusstechnik. Da bei Peter Hauer* die Lücke im Seitenzahnbereich liegt, schlägt der Zahntechniker statt einer Keramik eine Metall-Lösung vor, die verblendet wird. Das verwendete Material darf in diesem Bereich der Zähne nicht zu hart sein, damit die natürli-



Wohlfühlen mit bioverträglichen Materialien für den Zahnersatz

chen Gegenzähne beim Kauen nicht zu starkem Druck ausgesetzt werden.

Amalgam – Standardversorgung des Gesetzgebers

Im Gespräch mit der Zahnärztin über Materialauswahl und Verarbeitung fällt Peter Hauer* eine Frage ein, die ihn schon lange beschäftigt. „Ich habe da noch ein paar Füllungen mit Amalgam. Ist das wirklich so gefährlich?“, fragt er. Die Zahnärztin weist ihn darauf hin, dass Amalgam in der Versorgung einen guten und verlässlichen Beitrag leistet. Schließlich sei es immer noch die vom Gesetzgeber vorgesehene Standardversorgung. „Die Füllungen müssen dicht sein. Und für alle, die kein Amalgam wollen, bietet das Meisterlabor vor Ort individuell gefertigte Alternativen“, ergänzt sie.

Materialverarbeitung ist wichtig

Damit Zahnersatz bioverträglich ist, kommt es in allen Prozess-Schritten erstens auf die Zusammensetzung und zweitens auf die Verarbeitung der ausgewählten Materialien an.

Von Bioverträglichkeit spricht man, wenn sich das Material im Körper dauerhaft neutral verhält – es kommt also weder zu Allergien noch zu Vergiftungen. Vom Zahnarzt und Zahntechniker muss der Patient daher ein umfangreiches Wissen erwarten können, wenn es um die zahlreichen Legierungen und die Verarbeitung von modernen Materialien wie Titan, Keramik-Werkstoffen oder Kunststoffen geht. Hier ist deutsche Markenqualität, die entsprechend geprüft ist, von Vorteil. Günstige Billig-Legierungen sind oft für den dauerhaften Einsatz im Mund nicht geeignet.

Verlässlich dokumentieren

Peter Hauer* ist zufrieden mit seinem Zahnersatz. Vor allem freut er sich darüber, dass die lästige Lücke verschwunden ist. Selbstverständlich hat sein Materialnachweis ebenfalls einen neuen Eintrag bekommen. So sind Peter Hauer*, seine Zahnärztin und der Zahntechnikermeister immer auf dem neuesten Stand.

*Der Name wurde von der Redaktion geändert.

Impressum

Verantwortlich im Sinne des Presserechtes:
Klaus Bartsch
Redaktion: Christine Braun, Alexander Bannas,
Thomas Bartsch, Gerhard Fallenstein, Detlev Morbach,
Joachim Rappard, Hans-Gerd Hebinck

boni-DENT Marketing GmbH
Wirtschaftsgesellschaft der Zahntechniker-
Innung Köln,
Hauptstraße 39, 50859 Köln-Widdersdorf,
Tel. 0221-503044

Auflage: 85.000 Stück
Projektbetreuung & Gestaltung:
Godt und Hebinck, www.godt-hebinck.de
Texte: Bettina Jungblut; Initiative proDente e. V.
Titelbild: www.fotolia.com



Zahnjournal junior

Auf den Zahn gefühlt! -
Diese „Weisheiten“ stimmen nicht

Der Volksmund kennt manche Weisheiten zur Zahngesundheit, aber stimmen die auch? Wir checken für euch einige davon:

? Milchzähne pflegen? Die fallen eh' aus!
Das stimmt gar nicht! Hat sich erst einmal Karies im Milchzahngewebis ausgebreitet, steigt das Risiko auch für die bleibenden Zähne.

? Zähneputzen? Ich kau' Kaugummi! - Zusätzlich ja, als Ersatz nein. Als Ergänzung zum mehrmaligen Zähneputzen eignen sich Zahnpflegekaugummis prima. Sie fördern den Speichelfluss und hemmen die Kariesbildung.

? Richtig putzen? Feste schrubben... - Bloß nicht! Mit festen Borsten und viel Kraft erreichst du nur, dass Zahnschmelz abgetragen und Zahnfleisch verletzt wird. Das führt langfristig zu freiliegenden Zahnhälsen, die anfällig sind für Karies.

? Nach jeder Mahlzeit sofort putzen! - Stimmt eingeschränkt, denn entscheidend ist, was du vorher gegessen hast. Merke: Säurehaltige Speisen und Getränke weichen den Zahnschmelz auf. Also: Lieber warten, statt sofort putzen, so lange, bis der Speichel die Säure neutralisiert hat.



Mehr Extras
für gesetzlich
Kranken-
versicherte!

Manchmal hält die erste Liebe
länger als die zweiten Zähne.

Damit Ihnen das Lachen nie vergeht, empfiehlt sich eine private Zahnzusatzversicherung. Nur so sind Sie vor Zuzahlungen geschützt, die bei der gesetzlichen Krankenversicherung anfallen. Auch für alternative Heilmethoden oder Medikamentenzuzahlungen bieten wir Ihnen attraktive Zusatzschutz-Modelle. Informieren Sie sich jetzt!



Generalagentur Martin Jaworski
Haus des Handwerks, Frankenwerft 35, 50667 Köln
Telefon 0221 9415387, Fax 0221 9415388
Mobil 0177 4341527, martin.jaworski@signal-iduna.net

SIGNAL IDUNA 
gut zu wissen

Lohnt sich das? –

Zahnzusatzversicherung plus Heilpraktiker

Oft ist Zahnersatz mit Extra-Kosten verbunden, denn die gesetzlichen Krankenkassen garantieren lediglich die Standardversorgung. Kein Wunder, dass Versicherer für aufwändige zahnmedizinische Leistungen unterschiedliche Zusatzversicherungen anbieten. Darunter gibt es inzwischen auch einige, die im kombinierten Tarif Heilpraktiker-Leistungen ganz oder teilweise absichern. - Doch wie können Sie sich als Patient einen ersten Überblick über das komplexe Thema verschaffen? Wir haben Ihnen hier grundlegende Informationen zusammengestellt:

★ Was deckt eine Zahnzusatzversicherung ab?

Eine Zahnzusatzversicherung gilt für Leistungen bei Zahnersatz und Zahnbehandlung, die nicht von der gesetzlichen Krankenkasse übernommen werden. Dies gilt beispielsweise für die Versorgung einer Zahnlücke mit einem Implantat statt der Regelversorgung durch eine Brücke. Der Kunde schließt die Zusatzversicherung privat ab und zahlt monatlich oder jährlich einen bestimmten Betrag. In den Tarifen

werden unterschiedliche Leistungen ein- bzw. ausgeschlossen. Hier lohnt sich der genaue Vergleich.

★ Wie lassen sich Heilpraktiker-Leistungen einschließen?

Zu den typischen Leistungen, die in der ganzheitlich ausgerichteten Zahnmedizin unterstützend genutzt werden, gehören beispielsweise Akupunktur, Osteopathie oder Psychotherapie. Hier lohnen sich unter Umständen kombinierte Tarife bei dem gleichen Versicherungsunternehmen, da sich der Verwaltungsaufwand verringert und so die Preissenkung an den Kunden weitergegeben werden kann.

★ Wie viel kostet das?

Die einzelnen Tarife sollten Sie nicht ausschließlich über den Preis vergleichen. Entscheidend ist vielmehr das Preis-Leistungs-Verhältnis. Vorab sollten Sie also unbedingt für sich klären, was Sie von einer Zusatzversicherung erwarten und benötigen. Prüfen Sie dann eingehend, welche Tarife Ihren Vorstellungen so nah wie möglich kommen.

★ Worauf muss ich achten?

Neben dem Preis sollten Sie Aspekte wie Versicherungsumfang, Wartezeiten, Zahlungsmodalitäten und mögliche Ausschlüsse wie z. B. Bestandslücken mit berücksichtigen. So erstatten nicht alle Versicherer die Kosten für die professionelle Zahnreinigung. Manche Versicherer verwenden als Grundlage für ihre Erstattungen eigene Sachkostenlisten. Das heißt: Es werden nur bestimmte Leistungen in einer festgelegten Höhe übernommen.

★ Wo kann ich mich informieren?

Inzwischen gibt es Online-Portale, die Tarife von verschiedenen Versicherern vergleichen – auf Wunsch auch für die persönliche Situation des Nutzers. Gerade die Info-Seiten dieser Portale vermitteln einen ersten Überblick. So bieten sie Erklärungen für wichtige Begriffe rund um die Versicherung – vom Festzuschuss bis zur Wartezeit. Oft finden sich auch verständliche Informationen zu Versorgungsmöglichkeiten, Zahntechnik und Kieferorthopädie.

